news educationsuisse

August 2021

Konferenz der Schweizerschulen im Ausland vom 5.–7. Juli 2021 im Kanton Basel-Landschaft

«Führung und Gestaltung der Schweizerschulen» und «Zusammenarbeit im Netzwerk» waren die zentralen Themen an der diesjährigen Konferenz der Schweizerschulen im Ausland.

Die Konferenz bringt alljährlich die Schulleiter*innen sowie die Präsident*innen der Schweizerschulen im Ausland für gemeinsame Tage des Austauschs und der Weiterbildung zusammen. Organisiert wird sie von educationsuisse, dem Dachverband der vom Bund anerkannten Schweizerschulen im Ausland.
Nachdem die letztjährige Konferenz nur in reduzierter Form virtuell stattfinden konnte, kamen die Teilnehmenden dieses Jahr wieder in Präsenz zusammen. Der «offizielle Teil» mit Gästen aus den Kantonen, Politik und Wirtschaft musste jedoch erneut abgesagt werden. Die Konferenz fand im Kanton Basel-Landschaft statt, dem Patronatskanton der Schweizer Schule Santiago in Chile. Bereits am Vortag kamen die neuen Schulleiter*innen zu einer Einführungsveranstaltung zusammen.

Der erste Konferenztag, am Montag 5. Juli, fand im Campus Muttenz der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW statt. Im Vordergrund standen dabei der Austausch zwischen den Schulen sowie mit dem Bundesamt für Kultur, dem für die Schweizerschulen zuständigen Bundesamt.

Regierungsrätin Kathrin Schweizer eröffnete die Konferenz offiziell mit einem Grusswort. Sie bekräftigte das Engagement des Kantons Basel-Landschaft als Patronatskanton der Schweizer Schule in Santiago in Chile.
Schweizer erklärte, Ziel sei es, die Schule nicht nur in fachlicher und organisatorischer Weise wie etwa bei der Rekrutierung von neuen Lehrpersonen, der Expertentätigkeit bei der Abnahme der Schweizer Matur oder mit Schulmaterial zu unterstützen, sondern auch die Schweizer Schule Santiago mit den Schulen des Kantons Basel-Landschaft zu vernetzen.
Im Namen des gesamten Regierungsrates dankte sie den anwesenden Schulverantwortlichen und ihren Lehrkörpern für ihren Einsatz weltweit an den Schweizerschulen im Ausland.

Porträt der Schweizer Schule Santiago

Walter Stooss, Schulleiter des Colegio Suizo de Santiago in Chile, stellte seine Schule vor: 1939 gegründet ist sie stetig gewachsen. Heute bietet sie von der Spielgruppe für die ganz Kleinen alle Stufen vom Kindergarten bis zum Gymnasium an. Die Maturand*innen schliessen mit einer zweisprachigen Schweizer Matur (Deutsch und Spanisch) ab. Rund 650 Schüler*innen besuchen die Schule. Das Schuljahr beginnt in Chile jeweils im Februar. Somit musste im Covid geprägten Schuljahr 2020 nach nur zwei Wochen Präsenz- auf Fernunterricht umgestellt werden. Erst anfangs November konnte wieder zum partiellen Präsenzunterricht zurückzugekehrt werden.
Stooss betonte, dass es gelungen sei – dank dem weltweiten Netzwerk der Schweizerschulen, der Unterstützung durch den Dachverband educationsuisse, dem Bundesamt für Kultur und vor allem dem Einsatz der Lehrpersonen – den Schulbetrieb konstant aufrecht zu erhalten. Abschliessend dankte er dem Patronatskanton Basel-Landschaft für die ausgezeichnete Unterstützung in pädagogischen Belangen wie auch bei der Rekrutierung von neuen Lehrpersonen.

Betriebswirtschaftliche Standortbestimmung

Andreas Blatter, Business Consultant des Bundesamtes für Kultur, lieferte einige wichtige konsolidierte Zahlen aller Schweizerschulen im Ausland: Im Berichtsjahr 2020, welches von der Covid-Krise geprägt wurde, konnten die Schulen trotz allem die negativen Auswirkungen der Pandemie im Griff halten. Allerdings ist die Schülerzahl leicht gesunken, währenddem die Anzahl der Lehrpersonen gestiegen ist. Aufgrund der Pandemie musste zusätzliches Lehr- und Aufsichtspersonal eingestellt werden, um etwa den Präsenzunterricht in kleineren Gruppen zu gewährleisten. So unterrichteten knapp 900 Lehrpersonen (davon 260 Schweizer Lehrpersonen) insgesamt über 7970 Schüler*innen.
Blatter erklärte, dass es aufgrund der Covid-Pandemie bei allen Schulen zu einem massiven Einbruch der betrieblichen Nebenerträge (z. B. Schulbus und Mensa) und Mindereinnahmen aus Schulgeldern gekommen sei. In der präsentierten Rechnung floss erst ein kleiner Teil der Covid-19-Hilfen des Bundes ein, der grössere Teil wird in die Rechnung 2021 einfliessen.
Blatter ist überzeugt, dass die Schulen positiv in die Zukunft schauen:

Für die nächsten Jahre planen die Schulen Modernisierungen etwa im IT-Bereich und Ergänzungen der Schulgebäude.
Dr. Martin Hutzli, Vorstandsmitglied educationsuisse, illustrierte anschliessend einige Schlüsselzahlen: Die Zahl der Schweizer Schüler*innen ist in den letzten fünf Jahren ganz leicht gesunken auf 20 %. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie und welche Folgen die Covid-Pandemie auf die Schulen in ihrer Gesamtheit haben wird.

Austausch mit dem Bundesamt für Kultur

Innerhalb der Bundesverwaltung betreut das Bundesamt für Kultur (BAK) das Dossier Schweizerschulen. Dieses Jahr wurde der direkte Austausch zwischen den Schulverantwortlichen und den Mitarbeiter*innen des BAK besonders geschätzt, ging es doch um die Covid-Nothilfe sowie um den zukünftigen möglichen Entsendestatus der Schweizer Lehrpersonen. Da nicht alle Schulverantwortlichen aus dem Ausland anreisen konnten, wurde das Treffen auch via Zoom übertragen.

Hans Ambühl, Präsident von educationsuisse, bedankte sich im Namen der Schulen bei den Vertreter*innen des BAK und insbesondere bei der Direktorin Isabelle Chassot für die grosse und unkomplizierte Hilfe während der Covid-Pandemie. Die gesprochene finanzielle Covid-Hilfe konnte kurzfristig die Mehrkosten und Mindereinnahmen, welche sich aufgrund der Pandemie ergaben, zu einem Teil abfedern und soll dazu beitragen, dass das längerfristige Bestehen der Schulen durch die Pandemie nicht gefährdet wird.

Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur betonte, dass es sie besonders freue, dass trotz der schwierigen weltweiten Situation nun viele neue Schulleiter*innen ihre Arbeit an den Schulen aufnehmen würden. Dies zeige, dass auch in schwierigen Zeiten neue und gute Kräfte für den Einsatz im Ausland gefunden werden können. Chassot erklärte: 2020 wurde geprägt durch nie dagewesene Schwierigkeiten. Die Pandemie hat allen auch die Bedeutung der Schule vor Augen geführt. Die Schweizerschulen im Ausland haben grosse Agilität gezeigt. Diese Innovationskraft in Digitalisierung, Fernunterricht und Unterstützung der Schüler*innen und deren Eltern sei auch in der Schweiz wahrgenommen worden. Das BAK werde die Schulen auch 2021 mit ausserordentlichen Mitteln unterstützen.
Zum Thema eines möglichen Entsendestatus von Schweizer Lehrpersonen erläuterte Chassot: Für die langfristige Sicherung des bestehenden Modells der Schweizerschulen im Ausland bedarf es einer nachhaltigen Lösung für die Anstellung und den Status der Schweizer Lehrpersonen. Das Grundmodell sieht dazu die Entsendung der Lehrpersonen vor, die in der Schweiz über eine öffentlich-rechtliche Anstalt angestellt werden sollen. Wird dieser Entsendestatus dereinst vom jeweiligen Gastland anerkannt, sollten jetzige Anstellungsprobleme vor allem hinsichtlich der Unterstellung unter die Schweizer Sozialversicherungen und der Steuern somit gelöst sein. Ein mögliches Modell wurde erarbeitet. Allerdings gebe es noch einige Hürden und Probleme zu bewältigen. Die Auswirkungen auf die Schulen müssten genau evaluiert werden und man sei weiterhin offen für weitere Lösungsmöglichkeiten. Im Austausch mit den Schulen soll die bestmögliche Lösung gefunden werden.

David Vitali, Leiter der Sektion «Kultur und Gesellschaft» BAK, erläuterte die Kriterien für weitere Covid-Nothilfe und beantworte Fragen der Schulverantwortlichen.
Fiona Häusler, Leiterin der Abteilung «Sprachen und Gesellschaft» BAK, fasste kurz die letztjährige Arbeit der Kommission für die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (KVSBA) zusammen: Ausgehend von den Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle, welche 2019 eine Prüfung der Schweizerschulen durchführte, sollen Leitlinien für die Kulturvermittlung an den Schulen und ein Ethikkodex erarbeitet werden.

Anlässlich der **Generalversammlung des Vereins educationsuisse** wurden drei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Es sind dies der Thurgauer Ständerat Jakob Stark, Tina Cassidy, Leiterin Amt für Mittelschulen Kanton St. Gallen und Präsidentin der Vereinigung der Patronatskantone, sowie Simon Dörig, Dienststellenleiter Gymnasialbildung Kanton Luzern und Präsident der KVSBA.
Präsident Ambühl dankte den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern alt Ständerat Ivo Bischofberger und alt Nationalrat Remo Gysin, zurücktretender Präsident der Auslandschweizer-Organisation, für ihr Engagement.

Unter www.educationsuisse.ch finden Sie den gesamten Vorstand für die Amtsperiode 2020 – 2024.

Weiterbildung für Schulleitungspersonen und Schulvorstände

Im sommerlich grünen Baselbiet, in Bad Bubendorf, widmeten sich die Schulleiter*innen und Schulpräsident*innen während eineinhalb Tagen der Weiterbildung: Eine Schule als Schulleiter*in führen oder den Trägerverein der Schule als Präsident*in leiten beinhalten gemeinsame Aspekte, sind aber in ihrer Art doch verschieden. So wurden für beide Gruppen unterschiedliche Weiterbildungen durchgeführt.

Hans Ambühl, alt Generalsekretär EDK und Präsident educationsuisse, begrüsste die **Präsident*innen der Schulvorstände** an ihrem Weiterbildungstag zum Thema **«Führung einer Non-Profit-Organisation»**. Er führte aus, dass die Schulen in einem schwierigen Umfeld und einem kompetitiven Bildungsmarkt unterwegs sind und je nach Gastland auch auf sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen treffen. Der direkte Austausch unter den Schulträgern soll gefördert und unterstützt werden.

Danach stellte Ambühl den Leiter des Workshops vor: Prof. Hans Lichtsteiner (Foto oben) ist Lehrgangsleiter am Institut für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschafts-Management (VMI), dem selbstständigen Institut der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Fribourg. Seine ausgewiesene Kompetenz im Bereich des Managements von Non-Profit-Organisationen (NPO) ist sehr gefragt.

Prof. Lichtsteiner stellte den Workshop unter das Thema «Die Zukunft der Schule aktiv gestalten». Er stützte sich dabei auf das Freiburger Management-Modell (FMM) für NPO: Das FMM ist ein Referenzrahmen für die Führung und Leitung von Verbänden und weiteren Non-Profit-Organisationen. Durch seinen ganzheitlichen Ansatz vermittelt es die Grundlagen und einen Ordnungsraster für das Verständnis der Besonderheiten des NPO-Managements und entsprechende Lösungsansätze.
Er betonte, dass es einen Unterschied gebe zwischen einer Non-Profit-Organisation, die keinen Gewinn machen darf, und einer Not-For-Profit-Organisation, die einen Gewinn machen muss, um diesen zu reinvestieren und so Ressourcen für die Zukunft zu schaffen. Zu diesen Letzteren gehören die Schweizer Auslandsschulen.
Ausgehend vom Grundauftrag der Schulen, also Bildungsauftrag und Vermittlung von Swissness, stellte er die Frage nach den Zielen, um diesem Auftrag nachzukommen. Wichtig sei es ein Gleichgewicht zwischen den Zielen (Aufgaben) und den Mitteln/Ressourcen zu finden und die richtigen Themen zu setzen. Ein gutes Management bedeute Lokomotionsfunktion und Kohäsionsfunktion.

Verschiedene Punkte, welche Lichtsteiner aufführte, wurden in kleinen Gruppen wie auch im Plenum diskutiert und erarbeitet: ein Schulvorstand hat drei Hauptaufgaben – Strategie, Organisation und Kontrolle. Alle weiteren Aufgaben sollten möglichst delegiert werden. Auch werden Netzwerke immer wichtiger, um allen Anforderungen gerecht zu werden.
Die Reflexion in Gruppen «Was wird 2030 an Ihrer Schule ganz sicherlich nicht mehr so sein wie heute?» animierte zu intensivem Austausch unter den Teilnehmenden.
Der erste Weiterbildungstag wurde mit dem Fazit abgeschlossen, dass es sowohl die Vision sowie auch die Ressourcen benötigt, um eine Schule bestmöglich zu führen.

Der Mittwochmorgen wurde hauptsächlich dem Thema des Controllings gewidmet: Unter Controlling verstehen wir das Management (Gestaltung, Abwicklung, Überprüfung) zur Unterstützung von Planung und Kontrolle. Ein gutes Controlling-Denken heisst: jeder ist sich unter dem Motto «bin ich auf Kurs» selbst Controller, d.h. die Selbstreflexion ist wichtig. Dabei müssen die Ziele smart (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert) sein.

Die Schulpräsident*innen waren sich einig, dass die zwei Tage mit Prof. Lichtsteiner intensiv, äusserst interessant und anregend waren. Einige der angeschnittenen Themen sollen in Zukunft, auch ausserhalb der Konferenz, im Rahmen des Netzwerks von educationsuisse vertieft werden.

Weiterführende Informationen zum Modell FMM und dem Institut VMI finden Sie hier www.vmi.ch

Barbara Sulzer, Geschäftsführerin von educationsuisse, hiess die **Schulleiter *innen** zu ihrem Weiterbildungstag zum Thema **«Schulen als Organisationen gestalten»** willkommen. Sie stellte Menno Huber, freischaffender Berater und Experte für Organisationen, Teams und Führung vor und betonte, dass neben fachlichen Inputs und gemeinsamen Herausforderungen in der Führung einer Schweizerschule auch die Vernetzung untereinander von grosser Bedeutung sei.

Menno Huber erläuterte in seinem Inputreferat «Zwischen Flexibilität und Stabilität – Fokus Organisationsdesign der Schule» wichtige Aspekte einer agilen Schulführung. Er ging dabei auf den Ursprung der agilen Führung ein (agiles Manifest) und hob die unterschiedliche Dynamik und deren Auswirkung auf die Führung einer Organisation und eines Team hervor. Agil geführte Schulen geben sich eine bewegliche Stabilität durch schlanke Strukturen mit kleinen pädagogischen Teams und kurzen Entscheidungswegen. Dabei gilt als zentrale Funktion von Führung die Selbstführung zu ermöglichen.

Bevor es in die intensive Diskussion der erwähnten Themen in Bezug auf die aktuelle Situation an den jeweiligen Schulen ging, galt es eine gemeinsame (spielerische) Aufgabe zu erfüllen. Die Schulleitenden mussten ein gemeinsames riesiges Domino erstellen, welches verschiedene von Menno Huber vorgegebene Rahmenbedingungen zu erfüllen hatte. Durch diese Aufgaben erlebten sie Aspekte der Zusammenarbeit und Führung von Teams, welche abschliessend reflektiert wurden.

Im zweiten Teil des Workshops wurden in Gruppen aktuelle Herausforderungen an den Schulen diskutiert und reflektiert. Dabei kamen unterschiedliche Methoden wie etwa ein kreativer Spaziergang oder die Problemdarstellung mit Figuren und unterschiedlichsten Materialien zum Einsatz.

Die Schulleiter*innen waren sich einig, dass sich der Austausch und eine intensive Zusammenarbeit im Netzwerk lohnt und dadurch ein Mehrwert für alle geschaffen wird.

Den abschliessenden Vormittag der Konferenz nutzte Barbara Sulzer, Geschäftsführerin von educationsuisse, um den Schulleitenden die verschiedenen Dienstleistungen der Geschäftsstelle vorzustellen und die Bedürfnisse der Schulleitenden diesbezüglich zu diskutieren. Es standen vor allem Projekte im pädagogischen Bereich zur Stärkung der Swissness an den Schulen im Vordergrund. Die von educationsuisse in Zusammenarbeit mit Schweizer Institutionen erarbeiteten Angebote sollen allen Schulen zur Verfügung stehen und können je nach Bedarf zum geeigneten Zeitpunkt «abgerufen» werden.

Als erstes wurde der **Lehrplan 21+,** welcher im Auftrag der Schweizerschulen im Ausland 2018 durch die Geschäftsstelle von educationsuisse initiiert wurde, den Schulleitenden offiziell übergeben.
Der Lehrplan 21+ wurde unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Claudio Nodari, Direktor des Instituts für Interkulturelle Kommunikation, und der Mitarbeit von erfahrenen Lehrpersonen aus verschiedenen Schweizerschulen erarbeitet. Barbara Sulzer sagte dazu, dass mit dem «Lehrplan 21+» erstmals ein gemeinsamer Lehrplan zur Sprachförderung an Schweizerschulen im Ausland geschaffen wurde. Dieser Lehrplan stützt sich auf den offiziellen Lehrplan 21 der EDK und ist ein Instrument zur fächerübergreifenden, aufbauenden und gezielten Sprachförderung.
Claudio Nodari erläuterte in einer über Zoom durchgeführten Präsentation nochmals die wichtigsten Ziele und Aspekte des Lehrplans 21+ und ging auch auf deren nun anstehende Umsetzung an den Schulen ein. Zentrale Punkte dabei sind Online-Weiterbildungsmodule für die Lehrpersonen und gemeinsame Unterrichtsmaterialien, welche über einen Sharepoint geteilt werden.

Der «Lehrplan 21+» ist online abrufbar www.eduwin.ch

Schweizerschulen im Ausland
Ecoles suisses à l'étranger

Ausbildung in der Schweiz
Formation en Suisse

Geschäftsstelle
Alpenstrasse 26
3006 Bern
Schweiz

Barbara Sulzer Smith stellte anschliessend die weiteren aktuellen Angebote von educationsuisse vor:

Weiterbildung Medien & Informatik in Zusammenarbeit mit der Vereinigung MIA21 und unter der Federführung der PH Schwyz: Am Ende des Schuljahres 2021/22 werden alle Schweizerschulen in Europa diese Weiterbildung absolviert haben und sobald es die Pandemielage zulässt, wird die Weiterbildung auch an den Schulen in Übersee durchgeführt.

Angebot «Wirtschaft erleben» in Zusammenarbeit mit der Stiftung «wirtschaftsbildung.ch»: Mit dem Projekt sollen die wirtschaftlichen Grundkompetenzen auf der Sekundarstufe I (Fach WAH) durch eine digitale Lernumgebung gefördert werden. Speziell ausgebildete Studierende von Pädagogischen Hochschulen werden mit einem webbasierten Planspiel in einem Umfang von zwei Halbtagen mit den Schüler*innen der Schweizerschulen im Ausland die Kompetenzen erarbeiten. Ein Pilotprojekt ist für Frühling 2022 geplant.

Sprachassistenz in Zusammenarbeit mit Movetia: Die nationale Agentur Movetia vermittelt muttersprachliche Sprachassistent*innen aus der Schweiz für die Unterstützung des Sprachunterrichts (Deutsch/Französisch). Die Schweizerschulen im Ausland werden neu in das seit einigen Jahren bestehende Angebot von Movetia integriert und die Lohnkosten der Sprachassistent*innen werden von Movetia zu einem Teil subventioniert. Die Ausschreibung für Sprachassistenzstellen an Schweizerschulen wird erstmals im Herbst 2021 erfolgen.

Weiterentwicklung des digitalen Sprachaustausches «DigiDeutsch»: Seit über einem Jahr stossen die von educationsuisse initiierten digitalen Sprachaustausche zwischen Schüler*innen der Schweizerschulen im Ausland und Schweizer Gymnasiast*innen und PH-Studierenden auf grosses Interesse. educationsuisse wird nun ein Konzept erarbeiten, um eine nachhaltige Verankerung zu ermöglichen und weitere Angebote zu entwickeln.

Verabschiedung der austretenden Schulleiter*innen

Zum Abschluss wurde allen Schulleiter*innen das Buch «Schule 21 macht glücklich» (Herausgeber: Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz VSLCH) überreicht. Das Buch, welches einen Beitrag zur Visionsarbeit an den Schulen und ein gemeinsames Verständnis einer zeitgemässen Schule fördern soll, tritt nun seine Reise um die Welt an. Ideen, Methoden und Good-Practice aus der Schweizer Bildungslandschaft werden die Swissness an den Schweizer Auslandsschulen weiter fördern.

Pascal Affolter, Vizepräsident von educationsuisse und Leiter der Schule in Barcelona, verabschiedete die austretenden Schulleiter*innen, welche zum abschliessenden gemeinsamen Mittagessen dazukamen.

Save the date!

Konferenz der Schweizerschulen im Ausland vom 11.–13. Juli 2022 im Kanton Thurgau («offizieller Teil» am 13. Juli)

Impressum: ■ Gestaltung & Redaktion: educationsuisse ■
E-Mail: olivia.lehmann@educationsuisse.ch ■
Druck: Länggass Druck AG ■ Titelbild: Diverse Impressionen der Konferenz